

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

13 (16.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290059](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Aufnahme der
age nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Abonnementpreis
pro Monat incl. Wittergeld 70 Pf., im Selbstabholung 60 Pf.;
wird die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5410), vierzehntäglich 20 Pf.
für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beigabe.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmstraße 38.
Telephon: Bant 54. Nr. 58.

Zusätzlich werden die fünfgezählte Corpsschule aber bereits Januar mit
10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechen Rabatt. Schreiberpreis
Sak nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer mithin
bis spätestens 17 Uhr Mittag in der Expedition anzugeben ist.
Wieder Interesse werden früher erheben.

Nr. 13.

Bant, Mittwoch den 16. Januar 1901.

15. Jahrgang.

Politische Kundschau.

Deutschland.

Der Reichstag lebte am Montag die Bezeichnung des Staats des Reichsrats des Innern ab. Es gab wieder eine aufgedehnte sozial-politische Debatte. Richtig rechnete Genosse Hoch mit dem Zentrum ab und nicht minder kräftig nahm er das Reichsrat des Innern ins Gewebe. Das Redner unterer Fraktion bestreitete alle Gebiete der Sozialpolitik. Ganz ehrlich bat Graf Posadowsky um etwas mildere Kritik; er, wie seine Adjuncten, der südliche Reichsrat fürsische und der preußische Reichsrat Werner, präsentierten sich natürlich in der beliebten Rolle der verlassenen Unschuld; der legsgenannte geheime Rat schüttelte sich dazu aus hoher Würde und verachtete die Abgeordneten aufzutunzen, als ob er der Oberbürgermeister von Marbach und der Reichstag die Stadtverordnetenversammlung von Berlin wäre. Über verschiedene handelspolitischen Materien erging sich der Dr. Müller-Meininger von der freisinnigen Volkspartei in längeren Ausführungen. Im Gegenzug zu seinem Fraktionsoffenen, dem mancherlichen Eugen-Jünger Biemer trat er für einen völligen Verbot der Beweinung von Bodyschör bei der Zündholzfabrication ein. Der Sohn von Odarlinski brachte nicht eben unberührte Fragen der Polen zur Sprache und verzerrte sich dabei in das Recht des Justizamtes. Die baumstrebenden Nachbände in der Glasindustrie schüttelten unter ergrauter Genosse Dorn. Die Mehrzahl der nicht eben zahlreichen Mitglieder der bürgerlichen Parteien, die zur Stelle waren, hielt es nicht für nötig, den Ausführungen Biemers zu folgen, aus denen sie viel hätten lernen können, und zog es vor, sich in lauten Privatgesprächen zu ergehen. Dr. Möller-Kastellauern, einer der wichtigsten Agrarunterstützlinge, nahm den Staatssekretär Posadowsky wegen der 12.000-Mt.-Affäre in Schutz — jeweils heftig; griff ihn dagegen bei Verzehrung der Einbringung des Goldbarrens an. Ferner redete er noch ein Langes und Breites über amerikanische Fleischwaren und sprach von dem Einsturz des Londoner Börsen aus das Reichsrat des Innern, der sich in anti-agraristischem Sinne gelind macht: Seine agraristischen Einflüsse haben die Herren weniger eingewunden. — Damit schloß der Beratung. Heute Dienstag steht außer der Fortsetzung der Kasiusrede die Duellinterpellation Trimborn auf der Tagesordnung.

Über die Unterbringung eines neuen deutschen Anteiles im Ausland meldet die „Frankl. Zeitg.“ nach einem New Yorker Blatt, Deutschland soll die Absicht haben, eine Anteile von 600

Millionen Mark in London und in New-York aufzunehmen. —

Der Antisemitismus wird immer dümmlicher, wenn das überhaupt noch möglich ist! Dieser Tage brachte die „Staatsbürgerzeitung“ einen Bericht, der sich lässt wie die Palauisation eines Blätterlinigen. Ein „alter Student der antisemitischen Wissenschaften“ hat den Vortrag am Montag im germanischen Volksbund gehalten. Dieser Frosch hat keine Überzeugung darüber, daß „besonders dazu veranlaßte Menschen (Juden) sich zu einer geheimen Mördergenossenschaft verschworen haben“, um „unschuldiges, reines Menschenblut alljährlich zu erlangen“. Der „Schädel der Menschenkopf“ sei, wie aus den Gerichtsverhandlungen über Sturz, Xanten, Bonn und Köln sich ergeben habe, „ein und derselbe Mann“: ein erschreckend häßlicher, hinternder, blätterwachiger, lächerlicher Geist. Dieser sei der „Kopf des Blutmordverbandes“. Wörtlich heißt es in dem Bericht der „Staatsbürgerzeitung“: „Der seit Urzeiten einzige dazu beigebrachte Schädler des heiligen Blutopfers aber ist lediglich jener unsägliche unüberwindbare Zabel, der jugendlose Abkömmling der Juden, jener idion äußerlich ein Typus des Teufels gefremdetenkrumme, hinternden Jude.“ Es wird daher Sache der Rezipierenden sein, auf diesen krummen Juden und „heiligen Mann“ zu schauen und zunächst ihn, sein Gesäß und seine Beißzähne als Kapal unmissverständlich zu machen!

Wie wir zu den „treuen“ deutschen Staatsbürgern sprechen. In einer Proklamation des neuen Großherzogs von Weimar aus Anlaß seines Regierungseintritts heißt es:

„Bei allen Unsren treuen Untertanen vercheiden wir uns, daß sie den Anhängen ihres dahingehenden hochverehrten Landesfürsten dadurch doch halten und bewahren, daß sie uns, seinem Enkel und Nachfolger, dieselbe Ergebenheit und gleichen Gehorsam bezeigen. Zugleich entbieten wir ihnen Unseren Gruss und die Verstärkung Unserer landesfürstlichen Huld und Gnade.“

Bestinden wir uns noch in Mittelalter oder im 20. Jahrhundert?

Weißwafer oder — Petroleum? Die Angst der beschworenen Klassen aller Länder vor den aufsteigenden Arbeitervorwerken wird gut illustriert durch eine Reiseerinnerung des Bonner Professors Strasburger über seine Durchfahrt durch den belasteten französischen Wallfahrtsort Lourdes, den Gola so unbeschreiblich in seinem gleichnamigen Roman schildert. Im Bahnhof des Wallfahrtsortes klagt zu dem deutschen Professor ein mit dem Bändchen der Ehrenlegion geschmückter Herr ins Koupe. „Auch dieser Herr war mit seiner Frau und seinem kleinen Kinder-

nach Lourdes gekommen, um die Heilung des Kindes zu erleben. Das Kind sei leider noch kränker geworden, und so hätte die Frau sich entschlossen, Hilfe bei den Ärzten in Toulouse zu suchen. Es könne es fern von Paris nicht lange aushalten, er wäre nach Lourdes gekommen, um seiner Frau zu widersprechen, die ihr Beischwester zu dieser Reise bestimmt hätte; auch lebe er in Gefellschaftsgeist, die ihm gewisse Rückstücks aufstellen. Im Grunde genommen, sei er aber ein Freizeit, doch in Frankreich müsse man sich ja zwischen Weißwafer oder Petroleum entscheiden, und da zöge er das letztere vor.“ — So wie dieser praktische Mann denken die meisten Burgois auch außer Frankreich. Tatsächlich die moderne „Eromigität“ und die Kirchenbauten!

Eine Vermehrung der Polizei wird nicht nur in Berlin, sondern bereits vom 1. April an auch in einer ganzen Anzahl deutscher Städte erfolgen. Einschließlich erfährt auf Verfügung des Ministers des Innern die Fußgängermaut bestätigt, andernfalls werden in den größeren Städten, die noch keine berettete Polizei-Abteilung besitzen, berettete Schaulente in Dienst gestellt resp. Fußgängerleute berettet gemacht. Diese Maßnahmen erfolgen nach einer berliner Polizeikorrespondenz zu dem Zweck, bei Reisen des Kaisers dem Monarchen größere Sicherheit zu bieten.

Immer neue Soldatenhandlungen. Das Kreisgericht der 1. Division zu Breslau verurteilte den Unteroffizier Karl Barton vom Leib-Kürauer-Regiment wegen Wissenshandlung und Beleidigung von Untergebenen zu 5 Monaten Gefängnis. II. A. ließ den Verurteilten den Kürauer Wippich an eine Pferdestrafe binden und ihn fauen. Der Kürauer Jann verübte infolge der Wissenshandlungen am 22. November einen Selbstmordversuch und liegt noch jetzt schwer krank darunter. — Der Mann hat also nicht gewagt, sich zu beschwören. Anschließend hat er den Selbstmordversuch die Sache aufgedreht. Fünf Monate Gefängnis für einen solchen grausamen Missbrauch der Dienstgewalt wie das Henauelaufen darflich, er schien übrigens sehr, sehr milde! Und der Fall war dabei nicht die einzige Verschaffung des Soldatenkindes!

Holland.

Die großen Wunder. Ein Wittwergehalt von 150.000 Gulden hat die zweite holländische Kammer dem künftigen Gemahl der Königin von Holland für den Fall bewilligt, daß die Königin vor ihm stirbt. Die Billigung erfolgte erst, nachdem der Finanzminister Pierjot erklärt hatte, daß es die Pflicht des niederländischen Geschiebers sei, die Zukunft des königlichen Gemahls, der sein Vaterland ver-

lassen, auf seine Nationalität verzichtet und alle Bande, die ihn an sein Land fesseln, gelöst habe, füher zu stellen, namentlich, da die Stellung eines Gemahls der Königin durchaus keine annehmbar sei. (Ein schönes Kompliment für Wilhelmchen!) In der Kammer stand die Fordierung sehr entschieden und zähe. Gegner, vornehmlich auf sozialdemokratischer Seite. Genoffen Doestra bemerkte, daß, da der zukünftige Gemahl der Königin aus einem Lande stamme, dessen Rückständigkeit eine europäische Karikatur sei, es klug sei, genau zu zusehen, daß die Königin innerhalb der engen, von der Verfassung vorgeschriebenen Grenzen ihre Funktionen ausübe; dabei ließ er noch die Bewertung einführen, er hoffe, daß es der Königin gelingen werde, ihrem jugendlichen Kumpel den Geschmack an edleren Vergnügungen beigezubringen als solchen, zu denen er seine Braut während der Verlobungszeit herangezogen habe. Die Zeitungen berichten nämlich mit gewissenhafter Regelmäßigkeit ihren Lesern berichtet, wann und wie oft der Herzog ins Schloß im Zoo mit Eichenlaub am Hut zurückgekehrt sei, zum Zeichen, daß er einen Rebhund oder Hirsch erlegt habe. Als Beweis, wie wenig die Wahl der Königin in der holländischen Bevölkerung gebilligt wird, führt die „Post. Ztg.“ an, daß die in Amsterdam für ein der Königin zu überreichtendes Hochzeitsgeschenk veranstaltete Sammlung den Betrag von kaum 30.000 Gulden erreicht hat.

Deutsches Kolonialgebiet.

Der Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, Major v. Kampf, befindet sich augenblicklich auf der Heimreise. Wie nach den „Münz-, Neues, Rad.“ verlautet, soll Kampf auf seinen Wunsch von seinem Posten abberufen werden. Nach der „Post.“ ist die Rückkehr des Major v. Kampf erwartet, weil er als Zeuge gegen den Hauptmann Befter von der Schutztruppe in Kamerun vernommen werden soll, der in Berlin in Untersuchungshaft sitzt.

Frankreich.

Deputiertenkammer. Vor die höchsteinsten Haute brachte am 14. Januar der Kriegsminister, General André, die Vorlage, betreffend die Erleichterung der Ergänzung des Reserve-Offiziercorps, ein. Sals interpolierte wegen des Schiffbruchs der „Rufste“, er habe den Heldenmut des Rettungsmannschen hervor und beklagte sich über den Mangel an Rettungsworrichtungen. Marineminister Lanchan erwiederte, es bestünde in Frankreich kein zweimäßiges Rettungssystem. Der Minister vertrat, für Schaffung eines Rettungssystems an den Küsten zu wollen. Hierzu interpolierte der Sozialist Semard über die Einnahmung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten Frankreichs. Semard fragte,

Der Muttersohn.

Roman aus der Gegenwart von Arthur Sapp.

(5. Fortsetzung.) (Ausdruck verboten.)

Aber Karl! Ich bitte Dich!“ beeilte sich Otto zu versichern: „wie kann Du das denken? — Ich als Dein Bruder, ich sollte nicht wünschen? — Wer sieht mir denn näher, als Du und die Eltern?“

„Also Dein Herr Schwiegervater?“

„Hat er Dir nicht eine Entschuldigung geschildert?“

„Freilich, das hat er: Pro forma! Das war er der Familie schuldig; aber es wäre ihm wahrscheinlich nicht ganz unlieb, wenn ich abschiede!“ Er sah den Bruder an mit einem Blick, der auf dem Grunde seiner Seele lebte konnten.

„Otto sahen mit seinen Augen von dem Werkzeug in seiner Hand nicht loskommen zu können. „Er meinte nur“, gab er zurück, während er die Kleinhaltung wiederholt angestrengt von allen Seiten betrachtete, „er meinte nur, es wäre die vielleicht peinlich, mit dem einen oder anderen der Gäste zusammenzutreffen. Da ist zum Beispiel der Landgerichtsrath Ruth.“

„Landgerichtsrath Ruth?“

„Es ist einer der Räte der zweiten Strafkammer, die damals — damals — in Dein — Deinem —“ Die Worte kamen so langsam und gepreßt aus dem Mund des Sprechenden, als ob er es ihm eine furchtbare Ruhe, sie herauszubringen.

Zum Glück nahm ihm Karl die Quäl des Weiter sprechens ab. „Ich verscheue“, fiel er hastig

ein, „sage Deinem Schwiegervater, er könne ganz beruhigt sein; ich komme nicht!“

Die Stille eines Laut aus, dem nicht genau anzuhören war, ob es ein Seufzer des Bedauerns oder der Erleichterung war. „Aber Deine Frau kommt doch?“ fügte er in verbündlichem Tone hinzu.

„Nein!“

„Aber warum denn nicht, Karl? Mutter könnte sie ja abholen und unter ihre Fittiche nehmen.“

„Nein!“ Es klang scharf und bestimmt. „Niemand von uns will Dich und Deinen Herrn Schwiegervater kompromittieren!“

Oto ließ die Kleinhaltung auf den Tisch zurückfallen. Es war eine sehr peinliche Empfindung, die sich in seinem zuckenden Kinn ausprägte. „Nun spricht Du wieder so“, korrkte er, „da von mir doch gar nicht die Rede. Mein Schwiegervater meinte sie nur — in Deinem Interesse — er glaubt ja nur, daß es Dir selbst unangenehm wäre.“

Karl wirkte mit einer heftigen Bewegung der Hand ab. „Schon gut! Zu entschuldigen braucht Du Dich nicht“, sagte er; dann drehte er sich nach der anderen Seite um, ergriff einen schwachen Hammer und begann auf ein Stück Eisen, das er in den Schaubrock vor sich ge- zwängt hatte, eifrig loszuschlagen.

Oto stand abwartend zur Seite; in dem Raum, den das Hammern verursachte, konnte er sich nicht verständlich machen. Und doch hörte er noch gern etwas gesagt. Endlich trat er

dicht neben Karl heran und streckte ihm die Hand entgegen.

Karl mußte wohl über übel zu hämmern aufhören, er berührte Ottos Hand flüchtig mit seinen Fingerknöpfen.

„Aber, Karl“, sagte Otto, „nimmt mir meine Offenheit gar nicht übel; wenn es nur auf mich anfände! — Du weißt doch, was ich von Dir halte, und wie sehr ich Dir zu Dank verpflichtet bin.“

Karl hatte mit dem Kopf abwehrend geschrückt. Nun ergriß er wieder seinen Hammer und hämmerte kräftig darauf los. Ein, als die Thür hinter dem Davongehenden ins Schloß fallen hörte, ließ er ab; er schleuderte den Hammer mit einer zornigen Geiß auf den Fußboden und wummelte vor sich hin: „wenn ich den Schurken nur erwischen könnte, der mit mir seiner That all dies Leid verschafft hat. Wenn es noch eine Gelegenheit gäbe, müßt es ja einmal ans Tageslicht kommen, wer's gewesen ist.“

17.

Die Schatten der Vergangenheit verflüchteten sich mehr und mehr. Der Käfiger Otto Röster lebte in seiner vornehmsten Stellung als Schwiegersohn eines Kammergerichtsraths und als vorzüglich beflockter Beamter eines hochangesehenen Instituts recht glücklich. Dieses Glücksgeschick wurde jetzt noch erhöht durch seine neue Würde als Gatte und Familienvater. Es ward ihm ein reizender, geliebter Knabe nach Jahresfrist geschenkt. Die frühere Periode batte nichts mehr mit ihm gemein; er blickte auf diese Lebens-

jahre zurück, als wären es die eines andern. War er, der gerechte Mann, verantwortlich für das, was der leichtfertige Jungling eins verhülfte? War es nicht die That eines Wahnsinnigen, der nicht Herr seiner geistigen und physischen Kräfte gewesen, der sich vom Zaumel des Augenblicks hatte hinreißen lassen? Hatte er nicht die Schuld des Leideträgers längst gesühnt? Auch materiell. Also fort mit der Erinnerung an eine Zeit, die er überhaupt gar nicht mehr begriff, in die er sich gar nicht mehr hineinwirken konnte!

In der reinen Atmosphäre, in der Otto jetzt atmete, war ihm Reinheit des Handelns, Denkens und Empfindens zur zweiten Natur geworden. Mit der Familie seines Bruders hatte er sehr wenig Umgang. Abgesehen davon, daß sie zwei so ganz verschiedenen sozialen Schichten angehörten, legte Karl ein so barbares, abstoßendes Weinen an den Tag, daß es ganz unmöglich war, einen regelmäßigen Besuch mit ihm zu unterhalten. Wenn er selbt auch seine Schrotflecken gebüdig und ergeben hinnahm, so durfte er Konflikte nicht zumutbaren, des Bruders Taktlosigkeiten über sich ergehen zu lassen. So gemöhnte man sich gegenseitig daran, einander nur an den Bettlogen der Familie formell Glückswünschen abzuladen.

Einen deilo lebhaften Besuch unterhielt das junge Ehepaar mit dem Kammergerichtsrath und dessen Umgangskreise; sie hatten in allen, dem Kammergerichtsrath betreuenden Familien Besuch gemacht und gaben während der Saison die üblichen großen Gesellschaften.



ob nicht die Regierung gegen die Veröffentlichung des jüngsten Briefes des Papstes an den Erzbischof von Paris anfänglich das Gescheitwurts, betreffend die Kongregationen; profiliert habe. Ribot sagte, der Papst habe das Recht, seine Stimme zu erheben, wenn er die religiösen Interessen bedroht glaube. Voltaire Rousseau betrat hierauf die Rednertribüne und erhöhte aus, die Regierung sehe in dem Briefe des Papstes keine Drohung, werde aber die Einmischung des Papstes, die sich gegen den Gesetzenwurts, betreffend die Kongregationen, richtet, wenn darüber angenommen werden sollte, nicht zulassen. Redens sagte hinzu, der Papst habe als geistlicher Oberhaupt der Katholiken Rechte, aber der Senat habe aus Rechte, die im Konkordat verbrieft seien, und diesen werde er Achtung zu verschaffen wünschen. Voltaire Rousseau schloß mit der Befürchtung, daß die Regierung Toleranz übe, aber auch verlange, daß die Rechte des Staates geschützt werden. Ribot erklärte sich von den Ausführungen des Vorsitzenden vollständig betriefft. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Alsdann nahm der Ministerpräsident Voltaire Rousseau eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt und aus deren Feigheit gesahlt wird, um die Rechte des Staates zu sichern.

Italien.

Neben das Schriftsteller Rousseau schreibt man den „Haus Nach.“ aus Mailand: Wie befann, wird Bresci, der Mörder König Humberts, im biesigen Gefangenlager festgehalten. Die italienische Justiz sollte seine Verhöldung ins Bagno abwarten, bis es der Polizei gelungen sei, seine Komplizen habhaft zu werden, um sie mit ihm zu konfrontieren.

Da nun aber dies nicht gelungen ist und alle Anstrengungen vergeblich waren, hat man beschlossen, den Architekten im Bagno von Voltronolo zu bringen, wo er seine Rechtfertigung zu erdenkt. Hierauf wurde die Befreiung geschlossen. Alsdann nahm der Ministerpräsident Voltaire Rousseau eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt und aus deren Feigheit gesahlt wird, um die Rechte des Staates zu sichern.

Auf dem süditalienischen Kriegsschauplatz ist im Kaplande eine Abteilung von etwa 120 Buren in Turbagnolo, 100 Meilen von Kapstadt, eingerichtet; aus in dem Durst von Beaumont-West haben sich Buren gesetzt.

Ein allgemeiner Aufstand in der Kapkolonie regnet auch die Umgebung des Präsidenten Krüger nicht. Sie beginnen einen allgemeinen Aufstand der Kapkolonialer als unmöglich wegen Wassermangels und erwartet nur einen Abschluß von etwa 10000 Kapkolonialern. Die englische Regierung schätzt die Zahl der Kapkolonien, die sich dem Aufstand anschließen haben, auf 2000 und glaubt, daß die Zuwachs zum Sturm gebraucht, um verschiedenen Bunttagen sogar zurückgelöst sei.

200 gefangene Buren sind am Sonnabend in St. Helena eingetroffen.

Von der Lage auf dem Kriegsschauplatz wird ein Brief aus Johannisburg vom 14. Dezember, der der „Post, 81a“ zur Berücksichtigung gestellt worden ist, ein artiges Bild. Den Buren ist seit länger als 7 Monaten jede Futter von außen abgeschnitten; sie sind deshalb darauf bedacht, die erforderlichen Nahrungsstoffe, Munition und Gewehre zu erdenken.

Anfang Oktober ließ die Regierung öffentliche Verkaufsstellen einrichten, die aber dabei sich abspielenden Vorläufe waren so entsetzlich, daß der Verkauf wieder eingesetzt werden mußte. Jetzt kostet der Sac Kartoffeln 100 Mt., das Dampfgetier 10 Mt., der Zinzer 70 Mt. In den Gathhäusern gibt es weder Brot noch Butter, auch kein Fleisch — alles, was produziert wird, wird den Soldaten geliefert. Die Unzufriedenheit, auch in den englischen Kreisen, nimmt bedeutenden Umfang an, umkommt, als die Sämtlingswirtschaft bei Belebung von Beamten geradezu zum Standort geworden ist. Ein englischer General ist jetzt dasehle, er führt aber nicht das Vermögen seiner schlechten Thau zu haben, in sehr ruhig und schwungsvoll, schlüssig mit vollständiger Ruhe und genießt mit Appenzell seine Freiheitsglück. Er trägt das Straßengleiskleid und ist glatt rasirt. Die politische Bevölkerung ist meist einmal Brot seiner Familie gelangen zu ihm, was ihn am meisten angreift scheint: übrigens hat er niemals die geringste Rache über seine That geäußert. Das Gefängnis, daß ihn erwartete, ist ein durchsuchter Ort, das Bagno mit all seinen Schrecken. Die Reiterställe verlassen es gewöhnlich nur tödlich getötet oder gefangen. Es erhebt sich auf einem steilen Hügel, der ins Meer vorpringt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in denen die Zellen für Einzelhaft eingebaut sind. Sie sind alle 2½ Meter breit, 4 Meter lang und 3 Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben und gestaltet kaum den Blick auf einen schwarzen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere Eisenklappe verschlossen. Eine enge Galerie läuft auch an den Zellenummern entlang für die Wächter, die beständig im Dienste abwechseln und die Gefangenen durch die Gitterlöcher scharf beobachten. Die Gefangenen werden äußerst streng behandelt, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gefallen. Nicht der kleinste Ausgang in ihnen gestattet, so will es die unerbittliche Wachstafel des Bagno. Die mit schweren Ketten befesteten Männer dagegen noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer

Die Herren von Karlsbad und Wattendorf hatten sich nach den veränderten Umständen Otto angepasst und sich gefragt, wenn der Herr Kammergerichtsrat dem Kaiser seine einzige Tochter zur Frau gab, so brauchten sie sich auch nicht so diffizil zu zeigen: Sie hatten bei dem jungen Kaiser ihre Anteilnahme gemacht.

Aber Otto hatte die Genossen seiner leichtfertigen Jugend so sehr angenommen, daß sie ihre Beute bald wieder entstellten.

Der Kammergerichtsrat war trotz des befehlenden Herkunfts Ottos ganz stolz auf seinen Schwiegerson, der einst ein so glänzendes Krieger-Corps gemacht hatte, und der sich auch in seinem Kreis als eine hervorragende Kraft bewies. Aber wie groß auch die materiellen Vortheile waren, die Ottos Stellung bot, so wollte sich der eingehaltene Staatsbeamte mit dem Verlustwurts seines Schwiegersons doch nicht recht befrieden; er ließ nicht ab, ihn zu drängen, seine Stellung aufzugeben und wieder in den Staatsdienst zu treten. Auch die Freunde des Hauses, zum größten Theil selbst Juristen, waren deshalb Ansicht, daß es für Otto geradezu Pflicht sei, seine juristischen Kenntnisse im öffentlichen Interesse zu verwerten. Einem jungen Juristen, der bereits bei dem Staats-Konsulat das Interesse des Ministers auf sich geladen habe, dem könne es gewiß nicht fehlen, eine Anstellung als Hilfsbeamter im Ministerium war ihm ja von vornherein klar.

(Fortsetzung folgt.)

höchsten Zelle zu bringen, ehe man sie lebenslänglich in ihre Zelle einschließt. In Portofino-Limone befindet sich auch Archirito, der Anwalt, der den Probeschluß an König Humbert in der Umgebung von Rom gemacht hat. Er ist heute bereits halbtoxisch, ein Schätzchen, das Bresci wohl auch in zwei bis drei Jahren erwarten dürfte. — Man könnte ja in Verdacht kommen, sich zu fragen, ob die Todesstrafe nicht dieser unmenschlichen Folter, die unabwendlich geistige Umnachung mit sich bringt, vorzuziehen sei. Interessant ist übrigens das Singeländer, daß das große Komplott, das nach feierlicher Verkündung der „ausgemusterten“ Bresci bombardiert stand, nun endgültig sich als Phantasie, oder besser Puppenprodukt entpuppt.

Württemberg.

Auf dem südfranzösischen Kriegsschauplatz ist im Kaplande eine Abteilung von etwa 120 Buren in Turbagnolo, 100 Meilen von Kap-

stadt, in der Provinz Volksdorf zu sichern und zwar deshalb, weil der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präfekt Graf Wallerstorff: Der Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich muß noch einmal auf die 12000 Papst-Affäre zurückkommen und zwar deshalb, weil der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präfekt Graf Wallerstorff: Der Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er verzogt gegen die Errichtung des Hauses.

Abg. Präf. Berlin (Sax): Ich sage, der

Staatssekretär hat diese höchst komplizierte Re-

gelegenheit nicht nur für harmlos erklärt, sondern sie bis zu einem gewissen Grade gelöst. Aber diese Erfahrung befreit mir von eigentlichen Verdacht, daß von Umbildung, die der Verteidiger des Innern im Gegensatz zu dem Reichsminister für Inneres die Regierung hier auf längere Zeit unterwarf, sondern die Regierung. Nachdem man den Verteidiger im höchsten Grade kompromittierende Angelegenheit.

Präf. Graf Wallerstorff: Ich sage, der

Verteidiger, der Kasernen „Montalvo“ ist nicht passabel angewandt auf

eine Handlung, die verhindern Regierungen und ihrer Organe. Er

Bekanntmachung.
Verkauf von 20 Erlen, Eschen und Almen auf dem **Hohen Kirchhofe** am 18. d. Mts., Morgens 9 Uhr, hellw. Kup., hellw. Birkenholz, gegen Bezahlung.
Happens, den 14. Januar 1901.
Der Kirchenrat.
Rudolf. Parzer.

Berkauf.

Der Wiedehändler **Lübbe** führt zu Roggenstraße 104 am Mittwoch den 23. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf, in und bei der Behausung des Hauses. **D. Sperlich** zu Kappelhöfen:

20 allerbeste schwere russische Doppel-Ponys

mit Zahlungsschein öffentlich mitsichtend verlost.

Rouende, den 12. Januar 1901.

H. Gerdes,

Auktionator.

Häuser-Berkauf.

Unter meiner Nachkündigung stehen mehrere Wohnhäuser, belegen an der Böden, Wallum- und Berl. Vorstadt, gegen geringe Anzahlung zum Verkauf.

A. Tanne, Rechnungssteller,

Großstraße 42.

Berkaufe, um damit zu räumen:

Winter-Aberzieher v. 5 Mk. an, Marine-Aberzieher sog. Bijaks von 4,50 Mk. an. Einem Pferd wollene Marinatücher von 25 Pf. an.

H. L. Wolf.

Neue Wilh. Straße 15.

E. Schmidt,
Uhrenmacher,
Neue Wilh. Straße 31.

Reparaturen jeder Art an **Wand- und Taschenuhren** b. billigsten Preisen unter Garantie.

Aus eingegangenen größeren Partien **Zahn- u. Wild-Schädeln**, welche infolge hochfeiner Herstellung und Struktur sich durch außerordentliche Haltbarkeit auszeichnen, empfohlen.

Sohlen-Ausschnitte sowie guten brauchbaren **Abfall** zu bestimmten billigen Preisen.

C. Oder, Ledehändler, am Markt, Knorckt. 6 (Kaufwerks).

Empfehlung **Gischlerbretter** schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

Georg Thaden, Neubremen.

Zu verkaufen schöner schwarzer Schrankzettel (große Schlüssel-Figur) billigst. Kaiserstraße 118.

Guter Verdienst für **Kaufherre und Händler.** J. Oestmann, Oldenburg, Bördestraße 7.

Züchtig. Rödchneider sucht auf sofort. G. Saar, Marktstraße.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. So. in Bant.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Fortsetzung des Räumungs-Ausverkaufs!!

Hente ein Kosten 70 em breite

Kleider-Velour

in modernen Mustern und guter Qualität.
Meter 29 Pf.

Damen-Schnürstiefel, tadellos, 5,50 Mark,
vorzüglich als Schlittschuhstiefel geeignet,
Kinder-Kapotten Stück 25 Pf.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison
empfiehlt zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme
in großer Auswahl
von den einfachsten bis zu den gehärtigsten.
W. Ellersiek, N. Wilh. Str. 28.

Eisbahn
Ems - Jade - Kanal.
Großartig schöne Schlittschuhbahn.
Der Eispaß: Wilhelm Schmidt.

Bon Gotha bis Wyden.
Ein Vortrag von Ignaz Auer. Preis 20 Pf.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung.
Ein Vortrag von Carl Legien. Preis 20 Pf.

Die Genossenschaftsbewegung.
Ein Vortrag von Adolf v. Esm. Preis 20 Pf.

Vorrätig in der Buchhandlung des Nordl. Volksblattes.

Stelle von siehe an sämtliche

Winter Sachen

zu Auktionspreisen zum Ausverkauf.

Winter-Paletots von 10 Mk. an, darunter solche, die einen reellen Wert von 30 Mk. und höher haben.

Joppen schon von 4 Mark an.

Sämtliche Sachen sind neu und fehlerfrei und ist es für Jeden, der Bedarf darin hat, lohnend, denselben bei mir zu decken.

Große Ausw. in starken warmen Wintersocken.

Gustav Kaiser

Schneidermeister

Neue Wilh. Straße 48.

Oldenburgische Landesbank.

Filiale Wilhelmshaven, Moonstraße 78.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergütet wir

bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2½, bis 4 Proz.) zur Zeit 4 Proz.

bei längerer Kündigung und auf feste Termine 2½ bis 3½ Proz.

bei 14-tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 Proz. Laufende Rechnung (Konto-Corrent-Konto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.

Filiale Wilhelmshaven.

Delvendahl. Proprietary.



Kartellkommission.

Umlände halber Donnerstag keine Sitzung, sondern am 24. Januar.

Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Bant.

Mittwoch den 16. Januar,

Abends 8½ Uhr.

Versammlung

in der „Arde“ zu Bant.

— Tagesordnung:

1. Debating und Aufnahmen.

2. Abredungen.

3. Kartellberichte.

4. Zeitungskorportage betr.

5. Fragefragen und Beschiedenes.

Die Mitglieder werden erlaucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Nächste Turnkunde der Damen-

Abteilung Mittwoch den 16. Januar.

Der Turnwart.



Ortsverband

für Gesäßgut zu Rüstringen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 17. d. Mts.,

Abends 9 Uhr.

General-Versammlung

bei Rath, „Festl. Hof“.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kostenbericht.

2. Wahlen.

3. Beschiedenes.

Vorstand und Delegirten um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zum Schwarzen Rößl, Bant.

Naturheilsoptik.

Donnerstag den 17. Januar,

Abends 8 Uhr:

Vortrag über Kinderkrankheiten

und deren Behandlung.

Entree 10 Pf. für Nichtmitglieder.

Die Frauen sind ganz besonders eingeladen.

Die gegen den Maler Biller gesprochenen Worte nehmen hiermit zurück

B. und J. Nanninga.

Ich suche auf bald einen vorläufigen ersten Gutachter, der mit Pferden umgehen versteht.

Georg E. Friedrichs.

Danksagung.

Allen unseren Nachbarn, Freunden und Bekannten, die unserm lieben Sohn und Bruder Friedrich das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, namentlich auch seinem so jährlings erschienenen Nachahmen nebst ihrem Herrn Lehrer und dem Herrn Pastor Idelben für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Trauergäste, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Bant, den 14. Januar 1901.

Friedrich Wiedmann nebst Frau und Sohn.

